

An den Bezirksausschuss 11
der Landeshauptstadt München
z.Hd. des Vorsitzenden Fredy Hummel-Haslauer

München, 02.01.2025

Sitzung des BA 11 am 30.01.2025

**Antrag (finale Fassung nach Diskussion im Unterausschuss NUK vom 24.02.2025)
Grünanlagen-Mähkonzept im Stadtbezirk 11: Umstellung auf einmal jährliche Mahd**

Die Stadtverwaltung wird gebeten, die Wiesenflächen in den Grünanlagen im Stadtbezirk 11 (Milbertshofen – Am Hart) grundsätzlich nur noch einmal jährlich im Herbst zu mähen, soweit es sich nicht um Flächen handelt, die als Liegewiese oder für Sport und Spiel genutzt werden oder auf denen aus naturschutzfachlichen Gründen eine häufigere Mahd erforderlich ist.

An Stellen, wo daran Bedarf besteht, sollen die Wiesen an den Wegrändern zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit und als Gassi-Zone für Hunde in einem wegbegleitenden Streifen von ca. 50 – 70 cm auch weiterhin öfters gemäht werden.

Der Bezirksausschuss bittet nach Umsetzung der Maßnahmen um Rückmeldung, wie sich diese auf die Kosten der Mahd ausgewirkt haben.

Begründung:

München will artenschutzgerecht und klimafreundlich werden.

Im Stadtbezirk Milbertshofen – Am Hart wird aktuell in vielen Grünanlagen ein Teil der größeren Wiesenflächen zweimal jährlich gemäht, sehr vielen Wiesenflächen aber ungefähr monatlich. Die monatliche Mahd ist allerdings insektenfeindlich und damit schädlich für die Vielfalt an Wildbienen, Vögeln und anderen Kleintieren, wie z.B. Igel, und deswegen mit dem Artenschutz grundsätzlich nicht vereinbar. Auch beklagen sich Parkbesucherinnen und Parkbesucher sowie Anwohnerinnen und Anwohner immer wieder über den ständigen, weithin hörbaren Lärm der offenbar schlecht schallgedämmten Mähmaschinen der Stadt und der von ihr beauftragten Unternehmen sowie über deren Abgase, da diese im Unterschied zu Rasenmähern in vielen Privatgärten immer noch nicht elektrisch betrieben werden.

Eine Reduzierung der Mahdhäufigkeit spart Benzin und Diesel für Anfahrt und Mähvorgänge und trägt damit zur Energieeinsparung und zum Klimaschutzziel der Landeshauptstadt München bei. Die zweimal jährliche Mahd ist jedoch laut Auskunft des Baureferates angeblich teurer als die monatliche Mahd,¹ was aufgrund geringeren Energieverbrauchs, seltenerer Anfahrt und aufs Jahr gerechnet auch kürzerer Arbeitszeit für das Mähen nur bedingt plausibel ist.

Durch eine jährliche Mahd im Spätherbst würden sich die Kosten gegenüber einer zweimal jährlichen Mahd wohl halbieren und es würde somit der angebliche Kostenunterschied zur monatlichen Mahd auch deutlich geringer. Somit könnte die Gesamtumstellung der Flächen in den Grünanlagen mit zweimal jährlicher Mahd und mit monatlicher Mahd auf einmal jährliche Mahd vermutlich kostenneutral und eventuell sogar mit Kosteneinsparung geschehen.

¹ StR-Sitzungsvorlage 20-26 / V 14048 vom 24.09.2024, insbesondere Seiten 61 – 62, unter:
<https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8549420?dokument=v8627720>

Als zusätzlicher Vorteil für den Artenschutz würden auf den nicht mehr zweimal jährlich gemähten Wiesen auch nicht mehr im Juni oder Juli in voller Blüte stehende Pflanzen vor Ausreifung des Samens abgeschnitten, wozu uns immer wieder Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern erreichen. Außerdem würden die Wiesen im Hochsommer nicht mehr zusätzlich durch das Abmähen austrocknen, was für das städtische Mikroklima und damit die Gesundheit der Münchnerinnen und Münchner bei zunehmend trockenen und heißen Sommern von Vorteil ist.

Es versteht sich von selbst, dass intensiv genutzte Liegewiesen und Wiesen für Sport und Spiel weiterhin der annähernd monatlichen Mahd bedürfen. Dies ist jedoch nur ein sehr geringer Prozentsatz aller Wiesenflächen in Grünanlagen.

Im Interesse der Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer an einer einfachen Hundekoteinsammlung² und zur Vermeidung des Überwucherns von Wegflächen ist an den Wegrändern in einem wegbegleitenden Streifen von ca. 50 – 70 cm bei Bedarf eine häufigere Mahd zweckmäßig und vertretbar.

Zu den Erfahrungen mit der Umstellung auf jährliche Mahd dürfen wir aus der eingeholten Stellungnahme des Geschäftsführers der ODBG zitieren, welche fast alle Wiesenflächen im Olympischen Dorf in München bereits vor Jahren auf jährliche Mahd im Herbst umgestellt hat:

„Die einjährige Mahd auf unseren Wiesen fördert erheblich die Artenvielfalt, sowohl in Flora als auch in Fauna. Wir konnten feststellen, dass sich nach wenigen Jahren wieder Flächen des Wiesenthymians gebildet haben. Dass dort Wiesenthymian wachsen muss, kann man in Veröffentlichungen des Landschaftsplaners Grzimek nachlesen. Des Weiteren haben wir in vielen Bereichen festgestellt, dass sich Pflanzen ausbreiten, die bisher immer vor der Blüte gemäht wurden, aber latent in geringem Umfang vorhanden waren. Einen Erfolg sehen wir auch in der Schmetterlingspopulation. Vor allem zum Ausklang des Winters finden sich bereits kleine unscheinbare Blüten, oft in grasgrüner Farbe, die den Bienen und Insekten als Nahrungsquelle dienen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch die Stadt wieder dazu übergehen würde, Grünflächen bis in den Spätherbst zu belassen. Wir mähen dann, wenn die Blüten Ihren Samen verloren haben. Dieser Samen kann dann im nächsten Jahr die Vielfalt erhöhen und vor allem einen ausgeglichenen Bewuchs sich unterstützender Pflanzen bilden.

Die Bevölkerung des Olympiadorfes hat jedenfalls kein Problem mit dem Stehenlassen des Grüns. Die Bürger finden das gut. Von den 3.100 Haushalten und ca. 6500 Bewohnern kam keine einzige Beschwerde. Die zum Spielen gedachten Wiesen haben wir auf Zuruf gemäht. Mehr nicht.

Dem Anschein des Ungepflegten kann man entgegenwirken, wenn man an den Grünflächen nur die Ränder entlang der Gehwege mäht. Das darf man ganz akkurat machen, das wird gesehen und begriffen und der Zweck erklärt sich von selbst.

Die Blütenpracht, langsam schon ähnlich den Blumenwiesen in den Bergen, belohnt einen und ernährt unsere Insekten. Und wir haben deutlich erkennbar im Kostenbereich Benzin und Diesel eingespart, weil nicht alle 14 Tage gemäht wurde, und damit die Umwelt geschont.“

Einen weiteren Erfahrungsbericht könnte vermutlich die städtische Forstverwaltung liefern, von der bereits 2019 in einer Pressemitteilung der SWM erwähnt wurde, dass sie einen Teil ihrer großen Wiesenflächen im Wassergewinnungsgebiet nur einmal im Jahr mäht.³

Ebenfalls könnte sicher auch die Verwaltung des Englischen Gartens positive Erfahrungen beisteuern, deren Wildblumenwiesen in Teilbereichen sogar über den Winter stehen bleiben.⁴

² Verglichen hierzu StR-Antrag 20-26 / A 04958 der CSU/FW vom 02.07.2024:

<https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/8530586?dokument=v8530922>

³ Pressemitteilung der SWM vom 25.09.2019 zum Thema „Das Münchner Trinkwasser: Eines der besten in Europa – auch dank naturgemäßer, kommunaler Forstwirtschaft“

⁴ https://www.schloesser.bayern.de/deutsch/presse/archiv22/engl_garten/wiesenmahd22-08-22.htm



Foto 1 (Leo Meyer-Giesow): Blühwiese im Münchner Olympiadorf im Juni 2023



Foto 2 (Leo Meyer-Giesow): Wiese in Münchens Olympiadorf im Oktober 2024 kurz vor der jährlichen Mahd - im Vordergrund häufiger gemähter wegbegleitender Wiesenrandstreifen

Fraktionsvorsitzender und
Initiative:

Leo Meyer-Giesow (ÖDP)
leo.meyer-giesow@oedp-muenchen.de

weitere Fraktionsmitglieder:

Marion Galler (ÖDP)
marion.galler@oedp-muenchen.de

Johannes Frischholz (ÖDP)
johannes.frischholz@oedp-muenchen.de